

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Bunsen, Johannes
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften
E-Mail:	johannes.bunsen@web.de
Gastuniversität:	Anil Surendra Modi School of Commerce NMIMS Mumbai
Gastland:	Indien
Studiengang an der Gastuniversität:	Bachelor of Business Administration
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2015/2016 (25-11-2015 - 28.04.2016)

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)
2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität
5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)
6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)
7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)
9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
10. Wichtige Ansprechpartner und Links

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nach der erfolgreichen Bewerbung mit Motivationsschreiben, Lebenslauf, etc. (bei mir als Spätentschlossener war es erst die Bewerbung auf einen der Restplätze) war schon die erste große Hürde genommen. Für mich als dualen Studenten, kam dann noch einer kleiner Abstimmungsmarathon mit meinem Arbeitgeber hinzu, da mein ganzer Durchlaufplan entsprechend geändert und diverse andere organisatorische Sachen geklärt werden mussten. Mit etwas Engagement ist das aber machbar und auch allgemeine Reisevorbereitungen (Impfungen, Visum, Flug, etc.) waren in den verbleibenden knapp 3 Monaten gut zu schaffen. Für weitere Infos war ich nach der Zusage seitens der FAU persönlich beim entsprechenden Lehrstuhl, dort bekommt man diese am schnellsten und einfachsten. Bei mir war es der Lehrstuhl für internationales Management von Prof. Dr. Dirk Holtbrügge, genauer noch Frau Ambrosius, die dort für die Koordination des Austauschprogramms zuständig war. Einzig die Kommunikation mit den Ansprechpartnern vor Ort in Indien hat sich recht schwierig und langwierig gestaltet, dazu aber mehr bei Punkt 4./5.

2. Anreise/Visum

Der Visumsantrag an sich erfolgt relativ einfach. Ich habe mir das entsprechende Formular von einer der vielen möglichen Seiten (<https://www.cgimunich.com/>) heruntergeladen, ausgefüllt, die entsprechenden Dokumente angehängt und das alles so an die indische Botschaft in München geschickt. Dort dauert der Prozess in etwa 10 bis 15 Werktage, etwas Puffer sollte aber immer mit eingeplant werden, falls noch etwas geändert oder nachgereicht werden muss. Ich habe mich für das Studentenvisum entschieden, das gilt für 6 Monate und erfordert noch eine Registrierung im Land selber. Man liest auch immer, dass Studenten ein einfaches Touristenvisum für 6 Monate beantragen, da man sich damit nicht noch extra registrieren muss, aber ich wollte als Student mit dem Studentenvisum auf Nummer sicher gehen.

Da ich bis kurz vor Reiseantritt noch arbeiten musste, bin ich erst 2 Tage vor Semesterbeginn vom Flughafen München nach Mumbai gestartet. Es ist durchaus von Vorteil noch ein paar Tage früher dort anzukommen, dann hat man etwas Zeit sich einzugewöhnen und es geht nicht gleich voll los. Wer von der Reisezeit etwas flexibler ist, kann am Flug leicht noch Geld sparen, wobei man für Hin- und Rückflug mit etwa 400 – 600 Euro rechnen kann.

3. Unterkunft

Ich hatte mich im Vorfeld bereits für eines der uneigentlichen Hostelzimmer als Unterkunft entschieden. Obwohl als Einzelzimmer abgesprochen, landete ich dann doch in einem (kleinen, aber klimatisierten) 4er Zimmer mit 3 anderen indischen Studenten. Obwohl ich am anfangs etwas überrascht war, muss ich im Nachhinein sagen, dass ich jetzt wirklich froh darüber bin, so viel Zeit mit den indischen Kommilitonen verbracht zu haben. Man findet super schnell Anschluss, bekommt jederzeit Hilfe, erfährt viel Neues und schließt neue Freundschaften. Mit ca. 215 Euro im Monat ist ein solches Zimmer zwar verhältnismäßig teuer, aber in einer Stadt die aus allen Nähten platzt ist jeder Quadratmeter Platz eben kostbar. Dafür war es für indische Verhältnisse sauber und durch die Sperrstunde um 23 Uhr, das Verbot externer Personen und den Wachmann am Tor auch sicher.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Wie schon erwähnt gab es im Vorfeld einige Schwierigkeiten, da es seitens der indischen Universität weder eine finale Bestätigung noch eine Übersicht über wählbare Kurse gab. In Indien angekommen, wurde mir dann sehr schnell klar, dass das indische System mit dem deutschen Unisystem nicht viel gemeinsam hat. Unterricht mit Anwesenheitspflicht (und -kontrolle), jeden Tag von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr, 6 Tage die Woche und dazu Kurse mit ca.

60 Studenten, die ihren Stundenplan jedes Jahr genau vorgegeben bekommen...das klingt eher nach Kollegstufe. Das erklärte auch, warum es sowas wie ein Modulhandbuch im Vorfeld nicht gab. Ich wurde der Division E, 2nd Year zugeteilt und entsprechend festgelegt war dann auch die Kurswahl. Das wenn man vorher gewusst hätte, wäre das mit den Learning Agreements auch einfacher gewesen....Unterrichtssprache war durchgehend Englisch (am Anfang macht einem der indische Akzent etwas zu schaffen, aber das legt sich schnell). Es war so gut wie in jedem Fach gefordert neben der Zwischen- und Abschlussprüfung auch mindestens eine Gruppenpräsentation oder -diskussion zu absolvieren. Trotz intransparenter Benotung und sehr viel Zeit, die man für die Ausarbeitung investiert, eine gute Erfahrung wie ich finde. Wie in vielen anderen Ländern wird auch in Indien sehr viel Wert auf extracurriculare Aktivitäten gelegt und so kommt man sehr schnell zu einem der vielen Clubs und Committees. Die Kurse waren vom Stoff her gut machbar, verglichen mit deutschen Modulen etwas weniger umfangreich und stark abhängig von der Motivation der Lehrkraft. Es haben sich aber alle Dozenten (besonders mit den „Ausländern“) sehr viel Mühe gegeben und waren stets nett und hilfsbereit.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Im Rahmen des Austauschprogramms wurden wir größtenteils von Herrn Bhavesh Barot betreut. Hat man sich erst mal daran gewöhnt, dass alles etwas dauert (Wlan Zugriff in der Uni ca. 6 Monate, Zugriff auf die Kursunterlagen 2 Monate, etc.), man Wünsche durchaus ein paar Mal äußern und jederzeit genau darlegen muss wo man wann mit wem hingehet, fühlt man sich in der familiären Umgebung des College gut aufgehoben. Bekommt man seitens der Unileitung zu Beginn noch eher wenig Unterstützung, wird man bald mit Tipps und Hilfsangeboten der Kommilitonen und Lehrkräfte überhäuft. Auf Grund der Klassenstärke findet man selbst zu den Dozenten sehr schnell ein persönliches Verhältnis und kann vieles direkt und persönlich besprechen.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Als eines der teuersten und angesehensten Colleges in Mumbai verfügt die Uni über eine verhältnismäßig gute Ausstattung (ordentliche Bibliothek, große Kantine, Cafeteria,...). Leider sind große Teile des Unikomplexes gerade im Umbau/Renovation, es lässt sich aber bereits erahnen, dass sich das Endergebnis sicher sehen lassen kann. Leider gibt es auf dem Unigelände außer im Treppenhaus so gut wie keine Möglichkeiten für Studenten sich zusammzusetzen und auch das WLAN konnte uns leider innerhalb der 6 Monate nicht zur Verfügung gestellt werden. Dafür gibt es vor Ort mehrere Computer, die mit funktionierender Studentenkennung (dauert ca. 2 Monate) gut genutzt werden können, da auch im Hostel das Internet oft (tagelang) nicht funktioniert.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Begünstigt durch kleine Klassen und das 4-Mann-Zimmer ist es sehr schnell und einfach Freundschaften mit anderen Studenten zu schließen. Wie selbstverständlich betätigen sie sich auch jederzeit gerne und ausgiebig als Übersetzer, Fremdenführer, Alltagshilfe, Shoppingbegleitung oder Fahrer und sind neben ernsten Gesprächen über Gott und die Welt auch für lustige Stunden im und außerhalb des Hostels zu haben. Besonders beim Essen gibt es in Indien so einiges zu probieren und zu testen, das meiste davon superlecker und sehr billig (zw. 1 und 2 Euro). Über die zahlreichen Sehenswürdigkeiten in und um Mumbai informiert man sich am besten in einem Reiseführer oder vertraut auf die Empfehlungen der indischen Kommilitonen. Um auch mit den deutschen Freunden Kontakt halten zu können, besorgt man sich am besten eine Prepaid Simkarte, die sind unkomplizierter und billiger als irgendwelche Verträge. Um im Ausland kostenfrei an sein Geld zu kommen, holt man sich am besten im Vorfeld schon eine der kostenfreien Kreditkarten bei denen man dann ohne Gebühren abheben kann (z.B. bei der DKB).

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Das landesweite Durchschnittseinkommen von rund 200 Euro lässt schon erahnen, dass man in Indien keine Millionen auf dem Konto braucht um über die Runden zu kommen. 300 Euro reichen in etwa aus für die alltäglichen Besorgungen wie Essen, Weg zur Uni und Hygieneartikel. Wenn man noch die Miete für das Hostelzimmer (ca. 215 Euro monatlich) und ein kleines Budget für Ausflüge und Reisen hinzunimmt (Inlandsflüge früh buchen, dann sind sie billiger) kann man mit 600 Euro im Monat sehr viel erleben. Studiengebühren (1500 Euro) fallen ja dank des Austauschprogramms nicht an. Nichtsdestotrotz kommt es letztendlich immer auf einen selber und den eigenen Lebensstil an wie viel man wirklich ausgeben möchte; Möglichkeiten dazu gibt es definitiv auch in Indien zur Genüge.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Fazit lauter definitiv: „Jederzeit wieder“. Auch wenn Indien vielleicht nicht das Land ist, in das ich einmal auswandern würde, so war es definitiv die Erfahrung wert. Man erlebt eine komplett andere Welt mit anderer Kultur, anderen Einstellungen und Gepflogenheiten, erlebt so viel spannendes, bis dahin unbekanntes oder unvorstellbares und schließt tiefe Freundschaften mit den Jungs vor Ort. Die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft war wohl auch die prägendste Erfahrung in den 6 Monaten und verändert die eigene Einstellung zu manchen Dingen grundlegend. Auch wenn man sich an vieles erst einmal gewöhnen/anpassen muss (Lärm, Arbeitsweise, Schulsystem, Verschmutzung,...), kann man sich wohl nur wünschen, dass so viele Studenten wie möglich diese Erfahrung noch machen dürfen.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

College: <http://commerce.nmims.edu/>

Resource Book: <http://commerce.nmims.edu/students/student-resource-book/>

BBA: <http://commerce.nmims.edu/academics/programs/bba/>

Mumbai: <http://goindia.about.com/od/whattosee/tp/mumbai-top-attractions.htm>

Reisen: <https://www.makemytrip.com/>

Einreiseformalitäten: <http://boi.gov.in/>

Ansprechpartner: Mr. Bhavesh Barot, assistant registrar (Bhavesh.Barot@nmims.edu)

Mr. Venugopal, hostel-in-charge (VenugopalK@nmims.edu)